



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Mehrfamilienwohnhaus «Römerschlössli»

Gemeinde
Schlieren

Bezirk
Dietikon

Ortslage

Planungsregion
Limmattal ZPL

Adresse(n) Römergasse 10
Bauherrschaft Gebr. Tentardini
ArchitektIn
Weitere Personen
Baujahr(e) 1909
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 13.09.2019 Maja Held

Objekt-Nr.
24700479

Festsetzung Inventar
AREV Nr. 0848/2019 Liste und
Inventarblatt

Bestehende Schutzmassnahmen
-

Schutzbegründung

Das «Römerschlössli» ist ein wichtiger Zeuge der Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Am Mehrfamilienhaus kann aufgezeigt werden, wie verschiedene Gewerbe, in diesem Fall das Baugewerbe, vom Erfolg der Industrialisierung Schlierens profitieren konnten. Der industrielle Aufschwung im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts bewirkte eine umfassende Bevölkerungszunahme und erhöhte den Bedarf an Wohnraum für Arbeiterfamilien. Die Bauherren des Mehrfamilienhauses, die Gebr. Tentardini, besaßen ein Baugeschäft an der Ecke Zürcherstrasse/Grabenstrasse (heute Wohnhaus mit Restaurant, Zürcherstrasse 16, Vers. Nr. 00434). Ihr Erfolg im Baugeschäft ermöglichte den Bauherren nicht nur das repräsentativ gestaltete Wohnhaus «Römerschlössli», sondern auch die zwei westlich anschliessenden Mehrfamilienhäuser (Römergasse 2 und 6, Vers. Nr. 00461 und 00474) zu bauen. Das «Römerschlössli» ist einer der wenigen, in seiner Vollständigkeit und Qualität erhaltenen Zeugen des bürgerlichen Wohnungsbaus Anfang des 20. Jh. im Limmattal. Dieser nahm in Schlieren nach 1900 an der Zürcherstrasse und Römergasse vorstädtischen Charakter an. Das äussere Erscheinungsbild des Mehrfamilienwohlnhauses ist weitgehend im bauzeitlichen Zustand erhalten. Der grosse Anteil bauzeitlicher Substanz und das unverfälschte Erscheinungsbild begründen zudem die baukünstlerische Zeugenschaft des «Römerschlössli» als Vertreter des ausgehenden Historismus zu Beginn des 20. Jh.

Schutzzweck

Erhalt der bauzeitlichen Substanz sowie der allfällig erhaltenen bauzeitlichen Oberflächen und Ausstattungselemente. Insb. Erhaltung der Fassadengestaltung in ihrer zeittypischen Formensprache. Im Innern Erhalt der bauzeitlichen Grundrissdisposition. Erhaltung des westl. gelegenen Gartentors mit Mauer.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Das «Römerschlössli» befindet sich annähernd in der Mitte der schmalen Römergasse, welche die im W gelegenen Grabenstrasse mit der sich im O befindlichen Bäckerstrasse verbindet. Im S des Mehrfamilienwohnhauses ist ein kleinerer Grünbereich angelegt, welcher durch ein Tor westlich des



Mehrfamilienwohnhaus «Römerschlössli»

«Römerschlössli» von der Römergasse aus betreten wird. Der Grünbereich ist nach S durch eine jüngere Klinkermauer abgeschlossen und mit einer, ebenfalls jüngeren, Pergola überdacht.

Objektbeschreibung

Das «Römerschlössli» ist ein dreigeschossiges, unterkellertes Mehrfamilienwohnhaus unter einem mit Eternitplatten eingedeckten, zweigeschossigem Mansarddach mit Zinne und umlaufendem Geländer. Die Fassaden gliedern sich in ein rustiziertes Sockelgeschoss und zwei glatt verputzte OG. Sockel- und OG werden von einem durchlaufenden Gesims, an der Nordfassade von der Befensterung des Treppenhauses unterbrochen, getrennt. Die Gebäudeecken sind mit Diamantbossenquadern hervorgehoben. Die Fassaden sind regelmässig befenstert, lediglich die Westfassade zeigt nur eine vertikale Fensterachse. Das erste DG ist mittels Dachgauben belichtet. An die Westfassade schliesst eine schulterhohe, rustizierte Mauer mit geschmiedetem Gartentor an. Die Fassaden sind differenziert gestaltet, insb. erwähnenswert sind die Pilaster, Schulterbogen und Traufplatte mit Dekorformen des Jugendstil, welche die Fensteröffnungen rahmen. Im ersten OG sind ausserdem steinerne Balustraden unter den Fenstern angebracht. An der Nordfassade setzt in der östlichen Gebäudehälfte ein Erker, dreiseitig mit Spitzbogenfenster versehen, an. Dieser zieht sich vom ersten OG bis in das Dach hinauf. Da das Gebäude unmittelbar an den Strassenrand anstösst, ragt der Erker in die Römergasse. An der Ostfassade ist die Fassadenmitte durch Lisenen aus Diamantbossenquader bis in das erste DG, ähnlich einem Mittelrisalit, hervorgehoben. In die südöstliche Gebäudeecke sind Loggien mit Balustraden, gleich denen bei den Fenstern des ersten OG, eingelassen. Die Loggien waren bauzeitlich nicht fassadenbündig verglast. Wahrscheinlich wurden 1959 die mit Dekor versehenen Gläser ausgebaut und die neue Verglasung nach Aussen versetzt, um mehr Wohnraum zu generieren. Die Einteilung der Fenster wurde vom bauzeitlichen Vorbild übernommen. Zum Fassadendekor zählen ausserdem ein Medaillon über der jüngeren Eingangstüre (Nordfassade) und Medaillons über den frontalen Spitzbogenfenstern des Erkers. Gemäss den Plänen von 1908 mit Änderungsaufnahme der baulichen Eingriffe während des Umbaus zur Pension 1959, ist die bauzeitliche Grundrissdisposition weitgehend erhalten. Über das an der Nordfassade gelegene Treppenhaus werden alle Geschosse, einschliesslich Keller und DG erschlossen. Vom Treppenhaus aus folgt nach dem Eingang jeweils ein Vorraum (Vestibül), um welchen sich die Räume anordnen. Die Grundrisse sind auf allen Wohngeschossen identisch, das erste DG wurde ausgebaut.

Baugeschichtliche Daten

1909	Bau des Mehrfamilienwohnhauses
um 1959	Umnutzung und Umbau zum Hotel/Pension: geringfügige Anpassungen am Grundriss, Versetzung und Ersatz der Verglasung der Pergola auf die Fassadenflucht, Ersatz der Bodenbeläge, Streichen der Räume, Ersatz der Möblierung, Einbau von sanitären Anlagen in den einzelnen Zimmern, im zweiten OG Umbau der Küche in ein Hotelzimmer, Einbau einer verglasten Balkontüre zum Garten an der Pergola des Sockelgeschosses an der Südfassade, Ersatz Kamin für neue Zentralheizung
1962	Einbau von zwei Kellerfenstern mit Lichtschächten (Ostfassade) und Erstellung der im S gelegenen Gartenmauer und Pergola
um 1987	Renovation der Fassade, Anpassungen Feuerschutznorm insb. bei den historischen Abschlüssen, Fensterersatz, Absturzsicherungen

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Archiv der Stadtverwaltung Schlieren.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band IX, Der Bezirk Dietikon, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1997, S. 194–195 und 216.
- Kurzinventar, Schlieren, Inv. Nr. VIII/14, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte, bearbeitet von vestigia 2010, Objekte-Nr. BA0015, BA0147 und OB0005.
- Jahrheft von Schlieren, Gruss aus Schlieren. Ein Jahrhundert im Spiegel von Ansichtskarten, hg. von der Vereinigung für Heimatkunde Schlieren, Schlieren 2016.
- 9. Jahrheft von Schlieren, Die Inventarisierung der kulturhistorischen Objekte 1. Teil, hg. von der Vereinigung für Heimatkunde Schlieren, Schlieren 1970, S. 19.



Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 17.10.2018 15:11:36

Masstab 1:1000



Diese Karte stellt einen Zusammensatz von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Zentrum: [2676450.01,1250147.67]

Mehrfamilienwohnhaus «Römerschlössli»



Mehrfamilienwohnhaus «Römerschlössli», Ansicht von N, 08.05.2018 (Bild Nr. D100677_06).



Mehrfamilienwohnhaus «Römerschlössli», Ansicht von O, 08.05.2018 (Bild Nr. D100677_07).

Mehrfamilienwohnhaus «Römerschlössli»



Mehrfamilienwohnhaus «Römerschlössli», Ansicht von SO, 08.05.2018 (Bild Nr. D100677_08).



Mehrfamilienwohnhaus «Römerschlössli», Ansicht von NW, 08.05.2018 (Bild Nr. D100677_09).

Mehrfamilienwohnhaus «Römerschlössli»



Mehrfamilienwohnhaus «Römerschlössli», Gartentor, Ansicht von N,
08.05.2018 (Bild Nr. D100677_10).